

# Kemsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Arv. 127. |

Donnerstag den 20. August 1896.

| 57. Jahrgang

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Krieger-Verein.



Am Samstag den 22. August, abends 8 Uhr

im Lokal Gasthof zum „Abler“ findet die Monats-Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen hofft

der Ausschuss.

## Kirchengesangverein Waiblingen.

Wiederbeginn der Übungen nächsten

Freitag, abends 8 Uhr.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist wegen Einübung eines Trauungsgefanges dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Waiblingen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Liebe sowohl während der langen Krankheit als auch beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Maria Klaiber,**  
geb. Spittler,

für die so reichen Blumenspenden, für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, sowie für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer sprechen ihren herzlichsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Andreas Klaiber.**

## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den

Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlage bei: **Wilhelm Eisele, Adolf Kübler.**

## Württemberg.

§ Steinreinach, 16 August. Am Hause des Herrn Joseph Schwarz hier sind schwarze reife Trauben zu sehen  
Stuttgart, 15. August. Die Lotteriekommision hat den Verkauf der 14 Hauptgewinne vollendet. In den Kaufverträgen wird die

**Rechnungen**  
ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma hält vorrätig die **C. F. Buck'sche Buchdruckerei.**

**Volksestlose**  
Hauptgewinne 15,000 Mt., 5000 Mt., 1000 Mt.  
Ziehung am 30. September 1896.  
das Loos zu 1 Mark empfiehlt

**C. F. Buck.**

Waiblingen.

### Kaffeler

**Safer-Kaffee,**

ärztlich empfohlen,

= die Schachtel Mt. 1. — =  
zu haben bei

**C. Villinger-Zeller.**

Waiblingen.

**Guten Schweizerkäse**

empfehlen per Pfund 60 Pfg.  
**Gottlob Weisk.**

Winnenden.

Ein gutgebautes

### Gekhaus,

enthaltend 2 Wohn-  
räume mit Wasserleit-  
ung, geräum. Keller, angebaute  
Stallung und Scheuer, Hofraum,  
Gemüse-, event. auch Baumgarten,  
ist, als Privatsitz zum landwirtschaftl.  
oder sonstigem geschäftl. Betrieb,  
preiswert zu verkaufen.  
Näheres durch

**Fritz Dobler.**

Cannstatt.

**Zu verkaufen billigt.**

**3 Most- und Wein-**  
**pressen**

mit je 2 eisernen Spindeln noch im  
besten Zustande und können dieselben  
jederzeit angesehen werden

**C. Habermaas z. Abler**  
I Treppe.

Wielands

**Prinzessin Zwieback-Mehl**

bestes, billigstes und gesündestes  
Nährmittel für kleine Kinder, ist  
immer frisch zu haben 1/2 Kilo  
60 Pfg. bei

**Chr. Wieland, Conditior.**

Waiblingen.

Sehr guten

**Einmach-Essig**

empfehlen

**Friedrich Pfander.**

Waiblingen.

Ein anständiges

**Mädchen**

findet in meinem Geschäft für leichte  
Arbeit Beschäftigung.

**M. Krauß.**

Waiblingen.

Ein geordnetes

**Mädchen**

im Alter von 15—16 Jahren wird  
sofort oder 1. Sept. von einer kleineren  
Familie gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein ordentliches kräftiges

**Laufmädchen**

wird für sogleich gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Fürsten-**  
**Quelle**

**Jmnau**

**Tafel-**  
**Getränk**  
**I. Ranges.**

Zu haben in Waiblingen bei Fritz Dobler  
in Cannstatt bei C. Habermaas, Conditior.

**Schuld-Scheine**

sowie

**Wohnungs-**  
**Miet-Verträge**

empfehlen

**C. F. Buck.**

Rücknahme der Gegenstände, falls sie den Gewinnern nicht zusagen, zu  
einem bestimmten Preise festgestellt.

Stuttgart, 16. August. Ein großes sozialdemokratisches  
Partei-Fest des 1., 2. und 5. Wahlkreises soll am Sonntag den 30. auf  
dem Seilerwasen bei Cannstatt abgehalten werden.

**Cannstatt, 17. Aug.** Bei der heutigen Häuteversteigerung im Schlachthause wurden pro August und September folgende Preise erzielt: für Ochsenhäute 40 Pfg., für Rinder-, Stier- und Kuhhäute von 55 Pfd. aufwärts 36 Pfg., unter 55 Pfd. 34 Pfg., für Farrenhäute 30 Pfg. pr. 1/2 kg. Die Versteigerung war gut besucht und die Nachfrage besser als in den letzten Monaten.

**Fellbach, 16. Aug.** (Aus dem Zuge gefallen.) Touristen fanden gestern Abend 10 1/2 Uhr in der Nähe des Bahnhofes Fellbach einen jungen Mann, welcher durch einen Fall entsehrlich zugerichtet war. Da er wohl infolge einer erlittenen Gehirnerschütterung auf die an ihn gestellten Fragen nicht zu antworten vermochte, wurde er nach Cannstatt gebracht und dort in ärztliche Behandlung gegeben. Allem Anscheine nach ist der auf der Heimreise nach Badnang Begriffene, (dorthin lautete seine Fahrkarte) aus dem Eisenbahnzug gefallen und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen.

**Fellbach, 16. August.** Bezüglich der obigen Notiz, betreffend Unglücksfall auf hiesigem Bahnhof, kann ergänzend mitgeteilt werden, daß der Verunglückte der in Badnang angestellte unständige Lehrer S. ist. Derselbe wollte nach Badnang fahren, stieg aber unglücklicherweise in Stuttgart in den Sonderzug nach Gmünd ein, und als er unterwegs seinen Vertum gewahr wurde, sprang er bei der hiesigen Station vom Wagen ab, wobei er sich an Fuß und Händen und besonders am Kopf bedeutende Verletzungen zuzog; doch befindet er sich außer Lebensgefahr.

**Wönderplatte, 18. Aug.** Aller Warnungen ungeachtet kommt es immer wieder vor, daß die Leute tote Tiere ins Freie werfen und liegen lassen, statt sie genügend tief in die Erde zu vergraben. Geht dann der Kadaver solcher Tiere in Fäulnis über, so fallen eine Menge Insekten über ihn her, und gar oft kommt es vor, daß dann Menschen von Insekten gestochen werden, die vorher Leichengift eingesogen hatten, alsdann tritt Blutvergiftung ein, die das Leben der Verletzten gefährdet. So wurde kürzlich Jagdaufseher T. in Bärenthal von einer Fliege in die Hand gestochen; diese und der ganze Arm schwellt stark an und der Mann war längere Zeit arbeitsunfähig.

**Neuenstadt, 16. Aug.** (Durhgänger.) Dem Sägmüller H. von hier gingen gestern seine beiden Pferde, als sie ausgespannt waren, auf dem Felde durch. Beim Ueberfahren eines Baches stürzte eines derselben so unglücklich, daß es das Genick brach und bald darauf verendete. Das Pferd hatte einen Wert von 800 M. Der Besitzer hatte das Pferd erst vor kurzer Zeit gekauft.

**Unterruppenbach, 16. Aug.** (Unglücksfall.) Der 40 Jahre alte Bauer Christian Gsch kam vor einigen Tagen, als er am Vorderrad seines im Felde stecken gebliebenen Carbenwagens nachschieben wollte, zu Fall. Dabei ging das Rad über ihn hinweg und wurde außerdem noch vom Pferde getreten. Gsch erhielt so schwere Verletzungen im Rücken, daß er nach ärztlichem Ausspruch für sein ganzes Leben ein Rückenleiden behalten wird.

**Waldenbuch, 15. August.** Heute gingen mehrere Personen während eines Gewitters vom Felde nach Hause, als plötzlich der Blitz neben ihnen einschlug; eine Frau wurde betäubt zu Boden geworfen, erholte sich jedoch bald wieder.

**Wönder Tauber, 14. Aug.** Seit einigen Tagen ist eine rapide Preissteigerung bei dem Anlauf von Schweinen eingetreten. Während man vorige Woche noch zu 34 Pf. lebend Gewicht kaufte, kostet heute dasselbe 40—43 Pf. und die Händler kaufen um die Wette. Natürlich sind auch die Fleischpreise gestiegen und wird allgemein 60—65 Pf. per Pfund bezahlt. Auch fette Kinder sind ansehnlich im Preise gestiegen.

**Waldbühnen, 17. Aug.** Ein Fall, wie man das Pflastergeld sparen kann, steht wohl einzig in seiner Art da. Drei lustige Gesellen, Schmiede von Profession, die unlängst nach dem bayerischen Städtchen Dinkelsbühl fuhren, trugen ihren Wagen, an der Stadt angekommen, bis zum Gasthause, an dem sie einstellten, lustig am Steuerhaus vorbei und ersparten sich auf diese Weise die Abgabe des dort üblichen Pflastergeldes.

**Vom Jagstursprung, 17. August.** (Unglücksfall.) Heute vormittag ereignete sich auf dem Bahnhof Lauchheim ein schweres Unglück. Der dortige Güterbeförderer lud mit einigen Männern einen Langholzwagen. Um einen größeren Stamm in den Wagen emporzubringen, benützte er eine Winde. Als nun der Stamm schon in ziemlicher Höhe war, gleitete die Winde plötzlich aus und es erlitt der fleißige Mann durch den herabstürzenden Stamm derartige Verletzungen, daß er bis jetzt noch bewußtlos ist. Es wurde ihm ein Arm abgeschlagen, besonders schwer sind aber die Verletzungen am Kopfe. Der Verunglückte wurde heute mittag per Bahn ins Bezirkskrankenhaus Ellwangen verbracht.

**Gbingen, 16. August.** Gestern früh wurden Sattler Joh. Wohnhas und dessen Frau, in der Kapellgasse wohnhaft, bewußtlos in ihren Betten aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß ein Rohr der Gasleitung, vermutlich infolge der schweren Last der Dampfstrassenwalze, die in genannter Gasse arbeitete, einen Defekt erlitten hatte, so daß Gas in die nächstgelegenen Häuser einströmte. Auch der Bäcker Rudolf Beck wurde durch das in seine Backstube eingedrungene Gas so betäubt, daß er zu Boden fiel. Alle drei Personen befinden sich übrigens außer Lebensgefahr.

**Heidenheim, 15. Aug.** (Hagel.) Nachdem wir schon heute Vormittag ein starkes Gewitter hatten, zog heute über Mittag ein furchtbares Hagelwetter über unsere Stadt hin, das in den Gärten alles zerstörte, aber auch an den Feldfrüchten auf hiesiger und Schnaitheimer Markung großen Schaden anrichtete.

**Geislingen, 17. Aug.** Am Samstag, Mittags zwischen 12

und 1 Uhr, entlud sich über der Markung Steinertsch ein Gewitter mit Hagelschlag von solcher Heftigkeit, daß stellenweise kein Palm mehr steht. Nur 2 Bürger der Gemeinde sind versichert. Auch die Markung Böhmertsch wurde teilweise betroffen. — Der Zimmermann Dan. Schmid von Weiler, der am 8. Aug. von einem Neubau abstürzte, ist gestern seinen Verletzungen erlegen. (Schw. M.)

**Münsingen, 17. Aug.** Am letzten Samstag zog über den mittag ein schweres Gewitter über unsere Alb, das neben wolkenbruchartigem Regen (16 Liter auf 1 Quadratmeter) 8 Minuten lang Hagel brachte und auf unserer Markung namentlich aber auf der Markung Böttingen und auf dem anstoßenden Truppenübungsplatz, wo heuer noch viele Güter angebaht sind, an den Feldfrüchten erheblichen Schaden anrichtete.

**Ulm, 16. August.** (Blitzschlag.) Gestern Nachmittag entlud sich über der Stadt ein schweres Gewitter. Kurz nach 2 Uhr schlug der Blitz in den Telephonständer auf dem „russischen Hof“, riß sechs Drähte ab und brachte alle Bleisicherungen an der elektrischen Beleuchtung zum Schmelzen. Der Schlag war furchtbar, wie bei einer Dynamitexplosion sämtliche Räume des Hauses, bis in den Keller hinab, waren momentan ein Feuermeer, alle metallenen Gegenstände glühend heiß, auch die Menschen spürten eine stechende Hitze im Gesicht und an den Händen. Die Gäste der Table d'Hôte eilten zu Tod erschrocken ins Freie. Auch auf dem benachbarten Telegraphen- und Telephonamt waren der Schlag von furchtbarer Gewalt. Siebzehn Telephonleitungen wurden zerstört. Der Blitzstrahl sprang dann vom „russischen Hof“ auf den Telephonständer des „Europäischen Hofes“, warf in der Nachbarschaft eine Frau am Herde zu Boden, ebenso zwei Arbeiter in einer Mälzerei. In der Eberhard'schen Fabrik wurde der Gasmesser in Tausend Stücke zertrümmert. Ein hiesiger Herr, der in Geislingen im Moment des Blitzschlags die telephonische Verbindung mit Ulm erwartete, wurde niedergeworfen und hat heute das Gehör noch nicht wieder erlangt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 15. Aug.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die am 13. und 14. Aug. erfolgte Durchfahrt der gesamten Uebungsflotte durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, deren vorzügliches Gelingen Staatsminister von Boetticher gestern dem Kaiser melden konnte, bildet einen glänzenden Beweis der Leistungsfähigkeit des Kanals. In 30 Stunden durchzuführen die Schleusen und den Kanal ohne jede Störung in kriegsmäßiger Schnelle 39 Kriegsfahrzeuge in kurzen Abständen schnell aufeinander folgend, teilweise in den Nachtstunden, darunter unsere größten Panzerschiffe der Brandenburg-Klasse mit vorzüglichem Erfolge. Die Kanalbauverwaltung habe darnach ihre Aufgabe glänzend gelöst. Die Kanalanlagen seien der außergewöhnlichen Inanspruchnahme vollkommen gewachsen. Sämtliche Betriebseinrichtungen hätten sich vorzüglich bewährt. Dem Gesamtpersonal, insbesondere dem Betriebsleiter gebühre die größte Anerkennung. Die Probe erstreue die letzten Bedenken wegen der Sicherheit und Bequemlichkeit des Kanals, die vielleicht zu dem bisherigen verhältnismäßig geringen Verkehr beigetragen hätten.

**Berlin, 17. Aug.** Der Edison-Pavillon auf der Gewerbeausstellung ist gestern nachmittag fast total ausgebrannt. — Die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie ist thatsächlich ungültig, nachdem die Revision das Fehlen einer Nummer bestätigt hat. Eine neue Ziehung erfolgt baldigt.

— Der Bilibenthal'sche Flugapparat. Wie berichtet, ist in Berlin der Ingenieur Bilibenthal, der sich mit der Erfindung und Herstellung eines Flugapparates beschäftigte, bei einem Probeversuch verunglückt. Ueber den Apparat entnehmen wir einem Bericht des Berl. Tagbl. das folgende: Bilibenthal lehnte sich in der Entwicklung des freien Fliegens im Wesentlichen dem Vogelflug an. Seit vier Jahren war er damit beschäftigt, zunächst die einfachste Art des Fliegens, den Flug ohne Flügelschläge oder den sogenannten Segelflug, zu üben. Er bediente sich hierzu einfacher Segelapparate, die im Großen und Ganzen die Form ausgebretteter Vogelflügel haben, aus einem mit Schirting bespannten Holzgerüst bestehen und einfach mit den Händen und Armen gehalten werden, um den segelnden Menschen zu tragen. Mit diesen 15 Quadratmeter großen Segelflächen hat sich Bilibenthal nach langen vorangegangenen Uebungen von 30 Meter hohen Bergen herabgestürzt und Flügel von mehr als 200 Meter Weite stabil und sicher durch die Luft ausgeführt. Nach diesem ersten geglückten praktischen Resultat unternahm Bilibenthal nun einen weiteren Schritt zur Entwicklung des freien Fluges, indem er nicht nur mit den unbeweglichen Flügeln von der Höhe herabsegelte, sondern nun auch zu wirklichen Flügelschlägen überging. Die hierzu erforderlichen komplizierten und noch manchen Aenderungen unterworfenen Apparate machten es wünschenswert, in der Nähe von Berlin ein geeignetes Fliegerterrain zu besitzen. Früher war Bilibenthal in eine bergige Gegend hinter Neustadt a. D. gefahren, um seine Segelübungen von größerer Höhe zu machen. Jetzt handelte es sich weniger um weite Segelflüge, als um die Möglichkeit, die zum Sturzfluge eingerichteten Apparate in Thätigkeit zu setzen, und dies gab Veranlassung, den Fliegerberg bei Groß-Lichterfelde herzurichten. Dieser Hügel ist genau kegelförmig, damit er nach allen Seiten gleich gut den Abflug gestattet, seine Höhe beträgt 15 Meter und sein Durchmesser an der Basis 70 Meter. Unter der mit grünem Rasen bedeckten Bergspitze befindet sich ein großer gezimmerter Hohlraum zur Aufbewahrung der Apparate. In den Abendstunden, in denen die Flugübungen meistens gemacht wurden, konnte man den mit den Experimenten Beschäftigten beobachten, wie er von der Spitze des Berges zunächst einen kurzen, schnellen Anlauf nahm und mit einem Sprunge sich in den Apparat hineinwarf, der ihn dann unverfehrt über 60 Meter weit trug, worauf die Landung auf dem umgebenden grünen Rasen gefahrlos erfolgte. Die Flügel richteten sich stets gegen den Wind, und die Hauptkunst des Segelnden bestand darin, dem Apparate während des Fluges genau die

richtige  
vollkom  
bald d  
Abspru  
bild ge  
und w  
meinte  
strengu  
wurde  
daß es  
plöglid  
über d  
zur  
späte  
wie di  
von ei  
Bahnh  
suchte,  
als ob  
Nachd  
Herrn  
machte  
er frü  
mende  
berem  
tenstra  
Tage  
mußte  
Hund,  
am 8.  
Fuß z  
die au  
wende  
reich  
liegen  
Ghlin  
flieger  
durch  
größt  
die er  
werde  
Boher  
ausge  
Auger  
ardene  
deutere  
überst  
schle  
Ein  
lichte  
morg  
Knop  
Woch  
und p  
um 2  
Hau  
waren  
die T  
verdie  
Ausst  
Jans  
Ausst  
dalle  
ist, er  
bahn  
Erzh  
An d  
Oper  
Kasse  
sein  
wird  
Gello  
mitta  
wiede  
Kult  
Hoch

richtige Stellung zu geben, damit die Tragwirkung der Luft in möglichst vollkommener Weise ausgenutzt wurde. Der Zuschauer gewann sehr bald den Eindruck der größten Sicherheit, obwohl der erste Anlauf und Absprung von der Bergspitze einen ungewohnten und beängstigenden Anblick gewährte. Sobald der Fliegende sich erst frei in der Luft befand und ruhig dahinschwebte, schwand die anfängliche Besorgnis und man meinte, daß es ein köstliches Gefühl sein müsse, sich ohne eigene Anstrengung von der Luft auf so weite Entfernung tragen zu lassen.

Aus dem Harz, 14. Aug. (Späte Sühne.) Vor acht Jahren wurde der Förster Maus auf Waldhaus von Wilddieben ermordet, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Täter hinhast zu werden. Jetzt plötzlich hat der Maurer Engelhardt in Stolberg in der Trunkenheit über die Mordsache Aeußerungen gemacht, die seine sofortige Verhaftung zur Folge hatten, so daß das Verbrechen möglicherweise doch noch eine späte Sühne erhält.

Strasburg i. Elz, 14. Aug. (Ein ergötzlicher Spaß) begegnete, wie die „Neuesten Nachrichten“ zu erzählen wissen, gestern einem hiesigen von einer kurzen Reise zurückkehrenden Herrn. Während er auf dem Bahnhofe das zum abholen seiner Reiseeffekten bestellte Dienstmädchen suchte, kam auf einmal im tollsten Laufe sein getreuer Hund, gleichsam als ob er melden wollte, daß das Mädchen gleich nachfolgen werde. Nachdem er unter großen Freudenbezeugungen mehreremale an seinem Herrn hinaufgesprungen war, erfaßte er plötzlich, um sich nützlich zu machen, dessen neben dem Kesselfeffer stehenden Regenschirm, welchen er früher oft getragen hatte, und hinaus ging mit ihm in den strömenden Regen. Es half kein Bitten und kein Drohen; in immer größerem Bogen umkreiste er seinen Herrn, bis er am Ende in einer Seitenstraße mit dem Schirme verschwand. Sein Herr, welcher sich drei Tage beim schönsten Wetter mit dem Schirme unnötig beschwert hatte, mußte nun im stärksten Regen nach Hause gehen, wo ihm sein treuer Hund, vor der Thüre wartend, den Schirm übergab.

Strasburg, 17. Aug. Der Strasb. Post zufolge überschritten am 8. Aug. 10—12 französische Soldaten vom 5. Jägerbataillon zu Fuß zwischen der Schlucht und dem Sulzerweg die Grenze, drangen in die auf deutschem Gebiete befindliche Molkerei Schupfern ein und entwendeten aus derselben einen Reserve-Militärrock, den sie nach Frankreich mitnahmen. Gegen die Soldaten, die im Dorf Baltin in Quartier liegen, ist Untersuchung eingeleitet.

Greiz, 16. August. In der Papierfabrik von Günter ist ein Zylinder geplatzt. Vier Personen sind verbrüht, zwölf durch umherfliegende Eisenteile verletzt.

Küdesheim, 15. August. (Brand.) In Dorchhausen wurden durch ein Schadensfeuer über 13 Häuser eingäschert.

Stolz, 13. Aug. Die Kreuzotternplage ist in diesem Jahre größer als je. In Tempelburg lieferte ein Mann 121 Kreuzottern ab, die er in zwei Tagen gefangen hatte. Für jede abgelieferte Reptil werden 25 Pf. Entschädigung gezahlt.

Baden-Baden, 14. Aug. Auf den hiesigen Gefangenen-aufscher Bochert ist, wie das „B. Tagbl.“ berichtet, im Gefängnis ein Ueberfall ausgeführt worden, indem ein wegen Landstreicherei Inhaftierter in dem Augenblick, als Bochert in die Zelle des Gefangenen trat, mit dem irdenen Wasserkrug bewaffnet, über den Aufscher herfiel und ihm bedeutende Verletzungen im Gesicht und auf dem Kopfe beibrachte. Blut überströmte wach der Aufscher zurück und konnte noch die Zelle abschließen, ehe der Gefangene entweichen konnte.

Schöpfheim, 14. August. (Wenn Jemand „Schwein“ hat.) Ein auswärtiger Landwirt weilte kürzlich hier bei einer Hochzeitsfeierlichkeit. Als Frühlustlicher hatte er sich nach dem Hochzeitsstage früh morgens erhoben und mit Zylinder, Frack und Rosensträußchen im Knopfloch einen kleinen Morgen Spaziergang unternommen. Da es gerade Wochenmarkt war, so besuchte er als Fachmann natürlich auch diesen und plötzlich, wer weiß wie das geschah, hatte er vier Milchschweine um 26 Mk. erhandelt. Er wußte indessen nicht recht, wie er sie nach Hause nehmen sollte und beschloß, sie wieder zu verkaufen. Inzwischen waren infolge starker Nachfrage die Preise gestiegen und er erhielt für die Tiere 38 Mk. Er hatte somit in einer halben Stunde 12 Mk. verdient.

München, 15. Aug. (Auszeichnung.) Auf der internationalen Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege u. Sport in Innsbruck ist der Firma Franz Kathreiner's Nachfolger für den zur Ausstellung gebrachten Marko-Polo-Tablettenher das Diplom der Medaille mit Goldkrone zuerkannt worden.

## Ausland.

Wien, 16. August. Wie nunmehr endgültig festgestellt worden ist, erfolgt die Ankunft des Zarenpaares am 24. August auf dem Nordbahnhofe, woselbst das Kaiserpaar und sämtliche in Wien anwesende Erzherzöge und Erzherzoginnen sich zum Empfange einstellen werden. An demselben Tage ist in der Hofburg Gala-Diner und abends im Opernhause Festvorstellung. Am 28. findet große Parade statt, welche Kaiser Franz Josef persönlich kommandieren wird. Zar Nikolaus wird sein österreichisches Dragoner-Regiment dem Kaiser vorführen. Abends wird in der Hofburg ein Konzert abgehalten, bei welchem besonders das Cello hervortreten soll, da der Zar selbst Cellospicler ist. Am 29. vor-mittags reist das Zarenpar vom Nordbahnhofe aus wieder ab.

Wien, 16. Aug. Gestern abend wurde Wien und dessen Umgebung wieder von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, welches an den Kulturen großen Schaden anrichtete; die Donau steigt rapid, so daß Hochwassergefahr besteht.

Wien, 14. August. (Zum Bombenattentat in der Werkstätte des Schlossers Basch) wurde berichtet, daß es gelungen ist, den Ueberbringer der Bombe in der Person des Tagelöhners Hunka zu ermitteln und daß dieser angab, die Höllemaschine von einem Mann erhalten zu haben, der genau mit einer ihm vorgezeigten Photographie übereinstimmte und zwar mit der Photographie des verhafteten Mechanikers Joh. Fod. Letzterer hatte den Hunka auf der Straße getroffen und ihn bestimmt, das Paket, von dessen Inhalt Hunka keine Ahnung hatte, gegen ein Entgelt von 60 Kreuzer in die Basch'sche Werkstätte zu bringen, daselbe abzugeben und sich dann schleunigst zu entfernen, was auch Hunka, ein armer Teufel, gerne besorgte. Es hatte der Polizei viele Mühe verursacht, den Mann aufzufinden. Auf die Frage des Polizeibeamten, warum er sich nicht früher bei der Polizei gemeldet und sich so lange habe suchen lassen, erwiderte er, er könne nicht deutsch, lese keine Zeitungen, habe von dem Unglück nichts erfahren und erst jetzt hätte ihm ein Kamerad, der von der Geschichte in einer tschechischen Zeitung gelesen habe, erzählt, was in der Leopoldstadt passiert sei und daß man einen Mann suche, der einen Sack am Rücken getragen habe und an jenem Tage in der Vereinsgasse mit Johann Fod gesehen worden sei. Da sei ihm plötzlich klar geworden, daß er der Gesuchte sei und daß er die Bombe ahnungslos niedergelegt habe und da sei er so erschrocken, daß er am ganzen Weibe gezittert und sich seinem Kollegen entdedt habe. Hunka ist zweifellos unschuldig an dem Attentat, das ebenso zweifellos dem verhafteten Mechaniker Fod zur Last fällt, wenigstens deuten darauf alle bisherigen Feststellungen hin. Man nimmt an, daß Fod den Basch aus der Welt schaffen wollte, um vielleicht seine Witwe heiraten zu können und in den Besitz des Geschäftes und der Ersparnisse seines Opfers zu gelangen. Fod war zuletzt ganz ohne Mittel.

— Aus Wien wird gemeldet: Die Gattin des Schlossermeister Basch, gegen den der Mechaniker Fod den Bombenanschlag verübt hat, wurde wegen Verdachtes des Einverständnisses mit dem Täter verhaftet.

Buda pest, 14. August. (Ein Abenteuer des Erzherzogs Josef August.) Der Erzherzog begab sich am 4. d. M. nach Dees zum Besuche des Stuhlweissenburger Bischofs Steiner, um im Bafonyerwalde zu jagen. Als der Erzherzog am 7. d. M. wieder auf die Jagd ging, wurde er im Thale von einem Wolkenbruche überrascht und flüchtete unter eine alte Eiche. Der Regen drang jedoch bald durch das Laub des Baumes und der Erzherzog suchte dann Schutz in einer nahen Höhle. Kaum war er dort angelangt, als unter fürchterlichem Donner ein greller Blitz niederfuhr und gerade in jene Eiche einschlug, unter welcher der Erzherzog einige Minuten vorher gestanden hatte.

Cettinje 18. Aug. Die feierliche Verkündigung der Verlobung der Prinzessin Helene mit dem Kronprinzen von Italien ist heute erfolgt; es herrscht große Begeisterung.

Ladowitz, 17. Aug. In Radzionkau wurden 1100 Schulkinder und Erwachsene von einer Augenkrankheit befallen.

— Aus Paris wird berichtet: Unter den Anziehungsmitteln, die für die Weltausstellung geplant werden, nimmt der von dem berühmten Geographen Reclus entworfene Riesenglobus eine hervorragende Stellung ein. Der Durchmesser der Erdkugel soll ungefähr 33 Meter, etwa zweimal die Höhe eines 5stöckigen Wohnhauses, und der Umfang 100 Meter betragen. Die Zeichnungen Reclus sind längst fertig und dienen den Ingenieuren und Architekten für die Ausarbeitung des Konstruktionsentwurfes, der an Originalität nichts zu wünschen läßt. Auf der Oberfläche des Globus, der ein Viertelhunderttausendstel unseres Planeten darstellt, werden Gebirge und Thäler, Hoch- und Tiefen mit der größten Genauigkeit in Relief wiedergegeben werden, so daß man sich eine genaue Vorstellung von dem Gesamteindrucke machen kann, den die Erde aus einer Höhe, in die noch kein menschliches Wesen gedrungen, hervorrufen muß. Durch geschickte Schattirung sollen auch die kleinen Erhöhungen von etwa 600 bis 800 Meter angedeutet werden. Da das wissenschaftliche Interesse leider nicht genügt, um die Massen anzuziehen, mußte der Schöpfer des Riesenglobus darauf bedacht sein, diesen auch für Nichtgeographen interessant zu gestalten, und er hatte den nicht üblen Einfall, im Innern des großen Globus einen kleineren zu errichten, auf dem die verschledenen Himmelsstriche in Form eines Dioramas mit Typen der Bewohner dargestellt werden sollen. Eine über einen Kilometer lange, spiralförmige Gallerie wird rings um den kleinen Globus führen und so ermöglichen, eine Reise um die Erde in 80 Minuten zu machen. Das Innere des kleinen Globus ist noch immer groß genug, um exotische Schaustellungen, die irgend einen ethnographischen Reizschmack haben, wie Negerdörfer, orientalische Bühnen, Cafés u. s. w., aufzunehmen.

Marseille, 15. Aug. Hier hat sich in der letzten Nacht ein geheimnisvolles Drama unter Umständen abgepielt, deren Aufklärung den Justizbehörden recht schwer fallen dürfte. Gegen 2 Uhr Morgens hörten die Zollbeamten an dem Pont de Fausse-Monnaie kurz hintereinander 3 Revolvergeschüsse fallen; die Beamten eilten dem Punkte zu, wo die Schüsse gefallen waren, vermochten aber in dem Dunkel der Nacht nichts zu entdecken. Als der Morgen erschienen war, bemerkten die Tramwayangestellten, die sich auf ihre Posten begaben, von der Brücke der Fausse-Monnaie herab den Leichnam einer jungen Frau auf dem Wasser schwimmen. Der Körper wies drei von Revolvergeschüssen herrührende Wunden auf. Wenn es sich, und alle Umstände sprechen dafür, um ein Verbrechen handelt, so ist der Beweggrund desselben nicht Diebstahl gewesen, denn bei der jungen Dame, die sehr fein gekleidet und sehr schön war, wurden prächtige Geschmeide und Juwelen gefunden. Die Feststellung der Identität des Opfers wird vielleicht etwas Licht über die dunkle Angelegenheit verbreiten. (Fr. Z.)

Konstantinopel, 18. August. (Ueber Wien.) Im Sandkaf Serfidze, in der Nähe der griechischen Grenze, kam es zu kleinen Zusammenstößen zwischen griechischen Banden und türkischen Truppen, wobei die ersteren zurückgeworfen und zerstreut wurden. Der Verlust der Griechen beträgt 18 Tote, mehrere Verwundete und Gefangene. — Auf Kreta fanden im Bezirke Pyrgolika bei Casabra blutige Kämpfe statt. 10 Dörfer und einige Klöster wurden geplündert. In Temenos kämpfen Mohammedaner, von türkischen Truppen unterstützt, schon seit einigen Tagen gegen die Christen. Den türkischen Truppen wurde eine Halb-batterie zur Hilfe nachgeschickt. Alle Völkervertrug erwarten Weisungen von ihren Regierungen für ihre weitere Haltung gegenüber der veränderten Lage auf Kreta. Die Epitropie soll beabsichtigen, die Aufständischen aufzufordern, unter der griechischen Fahne zu kämpfen. Der frühere Militärgouverneur Kretas, Abdullah Pascha, ist hier angekommen.

London, 17. Aug. Daily News meldet aus Kanea, 15. August: Gestern hat in der Provinz Melvici in der Nähe von Gerakleion ein heftiger Kampf zwischen 800 Aufständischen und bewaffneten Mohammedanern, welche die Truppen unterstützten, stattgefunden. Die Christen hätten gesiegt und Kanonen, Waffen und Munition erbeutet.

Dover, 16. August. Premierminister Lord Salisbury hielt gestern abend hier bei einem Festmahl eine Rede, in welcher er von der Gefahr im Osten Europas, welche ganz Europa bedrohe, sprach und u. a. ungefähr folgendes ausführte: Das Volk wäre im Irrtum, welches behauptete, daß er, Salisbury, weil er der Türkei mit einer Züchtigung gedroht habe, damit England verpflichtet, einen Krieg zu beginnen, um diese Züchtigung auszuführen. Er glaube, die englische Regierung thue nichts, um die Gemeinsamkeit in dem Vorgehen der Mächte zu zerstören. Das Uebel könnte sich von dem Sitz der Krankheit aus auf die gesunden Teile des Abvers verbreiten. Er hoffe zuversichtlich, daß die Mächte im Stande sein würden, die Gefahr zu beseitigen, solange es noch Zeit wäre.

Petersburg, 18. Aug. In der Obuchowskischen Eisen- und Stahlwerke hat eine Kesselexplosion stattgefunden. Das Kesselhaus ist völlig zertrümmert und die Nebengebäude wurden arg beschädigt. 10 Arbeiter blieben tot, 12 wurden schwer verletzt.

New York, 14. Aug. (Tolle Hunde.) Unter den Hunden ist infolge der Hitze die Tollwut ausgebrochen; 16 kleine Kinder sind schon von tollen Hunden gebissen worden.

### Verschiedenes.

— Vom Humor des Kaisers auf seiner jüngsten Nordlandreise giebt die „Afrikanische Post“ nach den Mitteilungen eines Teilnehmers der Reise folgende Proben: Als Prinz Heinrich eines Tages im Kieler Hafen mit seiner Yacht an der „Hohenzollern“ vorübersegelte, sah er, wie sich auf dem oberen, mit Vinoleum belegten Promenadenweg derselben der Korvettenkapitän Gmsmann, Kapitänleutnant Graf v. Platen und die Leutnants zur See v. Koppelow und v. Sahnke mit Radfahren weiblich vergnügten. Als Kuriosum teilte dies Prinz Heinrich seinem kaiserlichen Bruder kurz vor Antritt dessen Nordlandreise mit. „Manu?“ fragte der Kaiser die zur Stelle befohlenen Herren, „warum wird denn nicht auch gefahren, wenn ich an Bord bin?“ Erleichtert aufatmend antworteten die Befragten, daß ihnen vom ersten Offizier, Korvettenkapitän Bruffatis, seit mehreren Tagen überhaupt jedes Fahren an Bord verboten worden sei. „Bringt mir mal „den Ersten“ und ein Rad schnell herbei!“ befahl Majestät. Als Rad und Erster zur Stelle waren, mußte Bruffatis das Rad besteigen und wurde dabei vom Kaiser mit festem Griff gehalten, während der Kommandant der „Hohenzollern“, Kapitän z. S. Freiherr v. Bodenhausen seinem „Ersten“ lächelnd mit dem Finger drohte. Durch den an Bord befindlichen Hofphotographen wurde diese heitere Scene aufgenommen, und die Herren des Gefolges erhielten vom Kaiser je einen Abzug als Geschenk. Zum stillen Aerger des grimmigen Herrn Bruffatis und zum Ergötzen des Kaisers durften „die jungen Herren“ von nun ab an Deck „radeln“, so viel sie Lust hatten. — Während des Anfangs der Reise herrschenden schlechten Wetters mußte die Zeit durch Musizieren, Erzählen zc. so gut wie möglich ausgefüllt werden. Der Kaiser beteiligte sich daran recht lebhaft und folportierte eines Tages folgendes, angeblich bei den Gardekürassieren tatsächlich vorgekommene „Instruktionsblüte“, die übrigens nicht mehr neu ist und in Berlin vielfach erzählt und belacht wurde: „Unteroffizier Müller instruiert seinen Bericht über das militärische Grüßen und beginnt: „Seht bin ich der Unteroffizier Müller, was hast Du da zu machen?“ Der Gefragte grüßt vorschriftsmäßig. „Nichtig! Seht bin ich der Herr Leutnant — und jetzt der Herr Brigadeführer!“ fragt M. weiter, und auch in diesen Rollen erhält er den vorschriftsmäßigen Gruß. — „Nu aber uffjepaß! Lehmann! — Du gehst de Leipzigerstraße entlang. — Uff einmal kommt de Kaiserin in de Pferdebahn anjefahren! Was hast De da fix zu machen?“ Lehmann will nun recht schnellig Front machen, bleibt aber mit den Sporen irgendwo hängen und stürzt zur Erde. — Die Hände über den Kopf zusammenschlagend, stöhnt Unteroffizier Müller vorwurfsvoll: „Mensch! De Kaiserin is janz jewiß 'ne seelensjute Frau! Wenn se aber det jesehen hätte! Ich sage Dir: Arraus, eene runterjelangt und wieder rinn in de Pferdebahn, det wäre eens jewesen!“ Stürmisches Gelächter, in welches der Kaiser herzlich mit einstimmt, durchschallte nach dieser Erzählung minutenlang den Decksalon. — Wichtige politische Ereignisse haben übrigens den Kaiser nach Eingang der Staatsdepeschen in Maeraal (Merol) zur beschleunigten Heimreise veranlaßt, so daß der am 28. Juli gegen Abend in Dronheim mit gleich wichtigen Depeschen eintreffende Feldjägeroffizier nicht, wie ursprünglich befohlen worden war, dort

erwartet werden konnte. Das jenen Kurier abholende Torpedoboot hatte deswegen Befehl bekommen, mit „forcierter Fahrt“ zu versuchen, die „Hohenzollern“ in Bergen am 29. Juli bis spätestens 9 Uhr vormittags einzuholen, zu welcher Stunde deren Abfahrt nach Kiel bestimmt erfolgen sollte. Trotzdem das Torpedoboot an der Schraubenbuchse undicht wurde, traf es mit dem Feldjäger zu unser aller Staunen bereits um 5 Uhr morgens ein, es hatte die ca. 600 Kilometer weite Strecke in etwa neun Stunden zurückgelegt. Als sich der Kapitän beim Kaiser meldete, ertotete er warmes Lob. „... na für diese schneidige Fahrt will ich Ihnen auch etwas schenken!“ sagte Majestät und übergab jenem den Roten Adlerorden vierter Klasse. Vor freudiger Erregung mochte der Kapitän nicht recht zugefaßt haben, kurz, er ließ den Orden fallen. „Nu seht mal einer an, wirft er mir'n gleich wieder vor die Füße!“ scherzte der Kaiser und half damit dem Offizier aus großer Verlegenheit. — Erwähnte schnelle Fahrt gab außerdem dem Kaiser noch zu folgender Bemerkung Anlaß: „Paßt 'mal auf, Ihr Feldjäger, fahrt Ihr mir meine Torpedoboot kaput, dann könnt Ihr sie auch gleich bezahlen!“ Von Bergen ging es in einem solch schnellen Tempo nach Kiel, daß die „Geston“ sich total heiß gelaufen hatte und abstoppen mußte, um zu kühlen und zu reparieren. Während die „Hohenzollern“ auf Befehl des Kaisers durch den Sund dampfte, schlug die „Geston“ nach vollendeter Reparatur den kürzeren Weg durch den Belt ein und meldete sich der „Hohenzollern“ auf der Kieler Ankerreed durch Sternsignale (im Morgennebel) als „dicht auf“ an. — Als der Kaiser die „Hohenzollern“ verließ, verabschiedete er sich herzlichst von seinen Reisegästen und Schiffs-offizieren und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Reise nicht weiter ausgedehnt hätte werden können; „aber das Vaterland ruft mich!“ Mit diesem Schlußsatz und mit den an Bord kursierenden „Kaisergerüchten“ konnte man sich die politische Lage ausmalen! Bemerkenswert ist noch, daß Prinz Heinrich, nachdem er Meldung abgestattet hatte, im Anstrage des Kaisers der Witwe des mit dem „Itlis“ untergegangenen Kapitänleutnants Braun dessen Beileid übermittelte. Auffallend jedoch war die höfliche Kälte, mit welcher Se. Majestät den französischen Marineattaché Vorchard empfing, und mit welcher eisernen Ruhe der Monarch von diesem den Dankeswortschwall wegen Abschleppung des „Général Chanzy“ und das Beileid anlässlich des Unterganges des „Itlis“ entgegennahm, es fiel dies umsomehr auf, als der Franzose, in unmillitärischer Weise mit Händen und Füßen gestikulierend, ein reines Feuerwerk der Redekunst abzubrennen schien.

— Reden ist Silber, Schweigen ist Gold! In einer Beamtensfamilie zu Frankfurt a. M. hält Papa mit Strenge darauf, daß beim gemeinschaftlichen Mittagmahl die Kinder sich im Schweigen üben und ihre Plappermäulchen zu nutzbringenderer Thätigkeit verwenden. „Papa“ darf ich etwas erzählen?“ begann kürzlich mittags der kleine Emil gleich nach dem ersten Löffel Suppe mit schüchternem Stimmchen. „Willst Du wohl stille sein und Deine Suppe essen, Du weißt, daß Du bei Tische schweigen sollst, rede, wenn Du fertig bist!“ — „Ja, aber...“ Hier schnitt des Vaters strengster Blick des kleinen Helben Einwendungen so entschieden ab, daß bis zum Ende des Mahles tiefste Stille herrschte. „So, mein Sohn, jetzt erzähle mir, was Du auf dem Herzen hast,“ sprach der Vater mit milder Stimme, als er die Serviette abnahm und als gut gezogener Chemann sogleich gefaltet auf den Tisch legte. „Ei, ich wollte Dir nur erzählen, daß im hinteren Zimmer der Wasserkränen offen steht, vorhin stand das Wasser schon so hoch im Zimmer —“

— Heiteres. Verschnappt. Herr (zu einem Backfisch): „Ach Fräulein Thekla, Sie sehen heute so reizend aus wie ein Maiglöckchen, das der Morgentau geküßt hat.“ Backfisch (züchtig und verschämt): „Morgentau — nein, so hieß er nicht.“ — Bibelfest. Bei Gelegenheit einer Prüfung in einer Volksschule Aachen's soll folgende belustigende Antwort seitens eines kleinen Prüflings gegeben worden sein. Der Prüfende fragte: „Wann hat Gott die Ehe eingesezt?“ „Im Paradiese,“ war die prompte Antwort. „Und mit welchen Worten that er dies?“ „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe!“ hieß es schlagfertig zurück.

Im Ausverkauf reduziert.

Alpaka doppelbreit, modernste Dessins u. Farben à M. 1.15 Pfg. pr. Mtr.	<b>Waschstoffe</b>	<b>Muster</b>	<b>Mousseline laine</b>
	garantirt waschecht à 22 Pfennige pr. Meter	auf Verlangen franco ins Haus.	garantirt reine Wolle modernste Dessins à 60 Pfg. pr. Mtr.

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modelle gratis.

**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**  
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:  
Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

§. Lotterie. Der Württemb. Kennverein veranstaltet auch in diesem Jahre, obwohl kein Volksfest stattfindet, eine Lotterie, deren Erträgniß bekanntlich der Hebung der Pferdezucht in unserem Lande zu Gute kommt. Ein größerer Betrag ist diesmal für den neu gegründeten Württ. Pferdezucht-Verein in Aussicht genommen. Die Lotterie, wieder der Firma **Eberh. Feyer in Stuttgart** übertragen, enthält nur Geldgewinne, darunter baare Haupttreffer von Mk. 15 000, 5000 zc. Das Loos kostet 1 Mk. Die Ziehung ist bestimmt auf den 30. September festgesetzt.